

IN STUTTGART



zuHause

Das Magazin für unsere Mieter

Ausgabe 3-2013



VERLÄSSLICH

Wie sich Objektbetreuer Wilfried Kunz um die Anliegen der SWSG-Mieter kümmert

FREUDIG

Baustart für das neue Ortszentrum in Botnang

FANTASIEVOLL

Das Kreativitätszentrum von Spek-Design

FÜRSORGLICH

„ServiceWohnen“ erleichtert den Alltag

INHALT

6

SWSG-Objektbetreuer Wilfried Kunz hat in seiner Siedlung in Hausen alles im Griff



TITELTHEMA

Der Kümmerer

Wilfried Kunz ist als Objektbetreuer erster Ansprechpartner für die Mieter

6

WOHNEN

Modellcharakter bleibt erhalten

SWSG übernimmt Wohnanlage Fasanenhof

11

Die goldene Mitte

Grundsteinlegung für neues Ortszentrum in Botnang

12

LEBEN

Design-Ideen aus der Wurstküche

Serie „Raum für gute Geschäfte“, Teil 1: Spek-Design

16

So feiern die SWSG-Mieter

in Flurstraße, Bebelstraße, Schattwald-Siedlung

18

Als Benzin 56 Pfennig kostete

Langjährige SWSG-Mieter werden geehrt

20

Hier kochen die Chefs

Führungskräfte der SWSG verköstigen Mitarbeiter für guten Zweck

21

SERVICE

Besser, man hat es

ServiceWohnen-Angebot erleichtert den Alltag

22

Trotz neuer Nummern alles beim Alten

Zahlungsverfahren Sepa wird eingeführt

24

Schwarzes Brett4

Zählerstand14

Rätsel/Impressum26

Fotowettbewerb28

16

Die Firma Spek-Design sitzt in einer alten Metzgerei



22

Der Hausnotruf des Malteser Hilfsdienstes kann Leben retten



Die goldene Mitte

Grundsteinlegung für neues Ortszentrum in Botnang

Die SWSG hat am 18. Juni mit einer Grundsteinlegung den Baubeginn für die neue Ortsmitte in Botnang gefeiert. Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Stuttgart, Fritz Kuhn, würdigte die Rolle der SWSG – nicht nur für das ambitionierte Bauprojekt.

Das Großprojekt „Neue Stadtmitte Botnang“ ersetzt einen städtebaulichen Missstand im Herzen des Stuttgarter Stadtbezirks durch ein attraktives Gebäude-Ensemble. Am 18. Juni legte die SWSG den Grundstein. Amtsblatt, Bauplan, das SWSG-Mietermagazin *zuHause* und eine ortshistorische Abhandlung sowie ein Stuttgart-Taler und eine SWSG-Ente als Glückbringer kamen in die Schatulle. Der OB hatte alle Hände voll zu tun, so viele Zeugnisse des historischen Moments im Kupferzylinder unterzubringen.

Fortsetzung nach Fehlstart

Kuhn stellte in seiner Rede die positive Rolle der SWSG heraus, die sich im Frühjahr 2011 nach intensiven Voruntersuchungen entschlossen hatte, die Projektidee des insolventen „Nestwerks“ in

der Ortsmitte Botnangs weiterzuführen. Das Wohnungsunternehmen der Landeshauptstadt hatte die städtebauliche Grundlage verwendet, darauf aufbauend aber komplett neu geplant. Die gemeinnützige Stiftung gegen Obdachlosigkeit und Wohnungsnot in Stuttgart, „Nestwerk“, konnte den Bau nach dem Gang zum Insolvenzrichter im Oktober 2010 nicht mehr verwirklichen. Botnang erhält nach diesem Fehlstart aber trotzdem seine lang ersehnte Ortsmitte – dank der SWSG.



OB Fritz Kuhn hatte bei der Grundsteinlegung alle Hände voll zu tun.

Damit wird die Innenverdichtung weitergeführt, so der OB, der ankündigte, in zwei Jahren, wenn die Ortsmitte steht, mit seinem Ersten Bürgermeister Michael Föll zur Eröffnung zu kommen. Aber nicht nur wegen seines Engagements in Botnang lobte der OB das Wohnungsunternehmen. Angesichts des soliden Jahresabschlusses, den SWSG-Geschäftsführer Wilfried Wendel wenige Tage zuvor dem Gemeinderat vorgestellt hatte, betonte Kuhn, dass die SWSG ein solides Unternehmen sei: „Bei der Stadt weiß man, was wir an Ihnen haben“, so Kuhn.

Ein Turm von Aktenordnern

Anerkennung für die Planung der SWSG kam auch vom Botnanger Bezirksvorsteher Wolfgang Stierle. Er präsentierte einen Turm von Aktenordnern, über einen Meter hoch, die zur Ortsmitte Botnangs in seinem Bezirksrathaus lagerten. Die interessantesten seien die beiden obersten Ordner – ab da hatte die SWSG das Projekt übernommen. Der technische Geschäftsführer der SWSG, Helmuth Caesar, erinnerte an die bauliche Herausforderung, welche die SWSG mit der Großbaustelle in Botnang



OB Fritz Kuhn (Dritter von links) legte den Grundstein für die Ortsmitte Botnangs. Ihm zur Seite standen (von links) Helmuth Caesar, technischer Geschäftsführer der SWSG, Bezirksvorsteher Wolfgang Stierle, Wilfried Wendel, Vorsitzender der Geschäftsführung der SWSG, Stuttgarts Erster Bürgermeister und SWSG-Aufsichtsratsvorsitzender Michael Föll sowie der Architekt Frank Maier.

schultert. Caesar bezeichnete es als Markenzeichen der SWSG, Gebäude zu errichten, die Architekten wie Normalbürgern gefallen.

Nach den Reden legte OB Kuhn den Grundstein. Ihm zur Seite standen der Erste Bürgermeister und SWSG-Aufsichtsratsvorsitzende Michael Föll, Wilfried Wendel, Vorsitzender der Geschäftsführung der SWSG, Bezirksvorsteher Wolfgang Stierle, Helmuth Caesar, technischer Geschäftsführer der SWSG, sowie der Architekt Frank Maier. Für die musikalische Untermalung sorgten künftige Mieter des neuen Areals in der Ortsmitte: der Chor der Tagesstätte für Kinder in Botnang und ein Klarinettensembel der Musikschule. ●

Fakten zur neuen Mitte

- Drei Gewerbeeinheiten, darunter ein **Supermarkt** mit rund 1.000 Quadratmetern Verkaufsfläche, sind auf dem Areal in Botnang geplant. Darüber baut die SWSG eine **Kindertagesstätte** für sieben Gruppen mit einer 1.200 Quadratmeter großen **Außenspielfläche** im Innenhof des Ensembles.
- Alle Gebäude sind viergeschossig mit einem zusätzlichen **Satteldach-Geschoss** geplant und passen sich so der Umgebung an.
- Passend zu den umliegenden Straßen, welche die Namen der Komponisten Schubert und Grieg tragen, mietet die **Musikschule der Stadt Stuttgart** Räume für die musikalische Früherziehung.
- 50 **Mietwohnungen** sind in der neuen Ortsmitte Botnangs vorgesehen: elf Vier-Zimmer-, 22 Drei-Zimmer- und 17 Zwei-Zimmer-Wohnungen. Alle sind frei vermietbar und richten sich an alle Bevölkerungsgruppen.
- Grundlage für die Baumaßnahme ist ein **Grundstückskauf**: Ein Großteil der knapp 5.100 Quadratmeter großen Fläche ging vom Eigentum der Landeshauptstadt in das der SWSG über. Diese investiert in die Stadtmitte Botnangs, die Mitte 2015 fertiggestellt werden soll, rund 23,6 Millionen Euro.

Design-Ideen aus der Wurstküche

Wie der SWSG-Gewerbemieter **Spek-Design** eine ehemalige Metzgerei zu einem Kreativzentrum gemacht hat

Die Wursthaken sind gute Beispiele für die Firmenphilosophie. Die Wandleiste aus gegossenem Aluminium mit den gebogenen Zacken ist ein Relikt der Metzgerei, die einst in der Stuttgarter Schopenhauerstraße Ladengeschäft und Wurstküche hatte. Heute residiert in der SWSG-Gewerbeimmobilie die Firma Spek-Design.

Patrick Sauter und Eberhard Kappler finden seit 1991 in dem Gewerbebau inmitten einer Dürrolewanger Wohnsiedlung einen idealen Platz für ihre Ideen. Die Diplomingenieure, Absolventen der Stuttgarter Kunstakademie, tauschten damals die Enge ihrer Zwei-Zimmer-Dachgeschoss-Büros gegen einen Laden samt der Metzgereieinrichtung aus den 50er-Jahren. „Solche Läden sind heute selten“,

sagt Spek-Geschäftsführer Patrick Sauter. Die Kompagnons, die als Innenarchitekten und Produktdesigner firmieren, gestalteten die Einrichtung genau so, dass die ursprüngliche Nutzung erfahrbar blieb. „Das Ganze sollte eine zeitgemäße Ästhetik bekommen, wobei die Verwendung der Originalteile ja auch zur Kostenfrage wird“, wirft Sauters Kollege Eberhard Kappler ein.

Raumkonzepte statt Schlachtgut

So blieben die Wursthaken an ihrem Platz. Der Marmor von der alten Theken-Arbeitsfläche bildet heute ein umlaufendes Wandboard. Die Wandfliesen wurden mit Farbe besprenkelt und der Original-Ventilator hängt noch genau an der Stelle, an der er seit über einem halben Jahrhundert hängt. Kaum ein Unternehmen kann wohl so einen Konferenzraum

vorweisen: Spek-Design hat einen Hybrid aus Fleischerei-Utensilien und Office-Kultur geschaffen – als ob es bei Vertragsverhandlungen stets um die Wurst ginge.

Genau diesen Spagat zwischen Alt und Neu setzt das Unternehmen im gesamten Büro um. Im dahinter liegenden Raum, der ehemaligen Wurstküche, ist die Deckenschiene erhalten geblieben, an der einst das Schlachtgut hing. Heute entwickeln darunter Spek-Mitarbeiter Raumkonzepte für Messen oder Büros. Eine alte Waage auf dem Seitenschrank kontrastiert mit den Bildschirmen auf den Schreibtischen. Und die zweiflügelige Hintertür ist eher für Rinderhälften ausgelegt als für den Papiernachschub eines Design-Büros. Trotzdem blieb sie erhalten. Gleichwohl haben die ehemaligen Metzgereiräume ihre Bestimmung für das



2



3



4

1 Patrick Sauter (sitzend) und Eberhard Kappler präsentieren einen edlen Schreibtisch, den sie gestaltet haben. **2** Details wie die Fleischerhaken an der Wand erinnern an den Ursprung als Metzgerei. **3** Grün strahlt der Übergang zwischen altem und neuem Büroteil, dem ehemaligen Supermarkt. **4** Die Wandfliesen wurden mit bunter Farbe besprenkelt – das richtige Umfeld für Kreativkünstler.

Handwerkliche nicht ganz eingebüßt. Im 160 Quadratmeter großen Keller sind Kreissäge, Heißschneider für Styropor und die fest montierte Bohrmaschine untergebracht – „hier entstehen unsere Modelle“, sagt Kappler. Doch auch dort ist der Werkstattcharakter durch ein kleines Detail gebrochen – wo hängt sonst eine Discokugel über der Werkbank von der niedrigen Decke?

Die Freude am Originellen dank des Originalen setzte Spek-Design auch bei der Erweiterung 2003 fort. Das Unternehmen wuchs, renommierte Firmen nehmen mittlerweile die Dienste des Büros in Anspruch. Heute arbeiten acht Menschen bei Spek-Design. Alle finden in der ehemaligen Metzgerei längst keinen Platz mehr. „Nebendran war einer der ersten Supermärkte Stuttgarts, und der stand leer“, sagt Patrick Sauter. Da hat die Firma mit der SWSG verhandelt, Nägel mit Köpfen gemacht und auf die heute 261 Quadratmeter Fläche erweitert.

Klar, dass am Ende ein Raumkonzept herauskam, das genau die Supermarkt-Elemente beibehielt, die den Bürobetrieb nicht störten. Den für die 50er-Jahre typischen Fußboden zum Beispiel mit seinen vielen kleinen, bernsteinfarbenen und beige Kacheln haben Sauter und Kappler nicht einfach nur erhalten, sie haben gekonnt fehlende Bodenplatten durch Original-Plättchen ersetzt, die sonst unter neuen Treppenstufen verschwunden wären. Bei den Wandschränken hat das Designer-Duo die Grifflöcher mit Verpackungen bekannter Marken aus der bunten Supermarkt-Warenwelt hinterlegt, zum Beispiel mit lila Schokoladenpapier. Mithilfe dieser vie-

len, bezugsreichen Details wird das Büro zum Showroom.

Büroinhaber greifen zum Pinsel

Allerdings war nicht alles in den Augen der Gestalter erhaltenswert. Die Fensterrahmen des Supermarkts zum Beispiel, eine spätere Zutat, waren in einem matten Himmelblau gestrichen. Das ließ die Büroinhaber wie so oft als Fans der Eigenleistung die Pinsel in alu-graue Farbe tauchen. Auch wenn die Spek-Designer das Wort „erhalten“ auf „gestalten“ reimten: Nicht alles hat eine so erhaltenswerte Gestalt wie die Wursthaken im ehemaligen Fleischereifachgeschäft. ●

Spek-Design

Die Firma Spek-Design ist auf die **Gestaltung von Innenräumen und Produktdesign** spezialisiert.

Patrick Sauter (51) und Eberhard Kappler (55) lernten sich an der Stuttgarter Kunstakademie kennen; die Auftragsanfrage eines Aufzugherstellers ließ die beiden den Schritt in die Selbstständigkeit wagen. Mittlerweile sind die Räume, die sie gestalten, größer geworden. In ihren Raumkonzepten integrieren sie eigene Ausstattungsprodukte und Möbel.



Seinen Firmensitz hat das Unternehmen seit 1991 in einem Bau aus dem Jahr 1958 mit insgesamt **556 Quadratmetern Gewerbefläche**, ursprünglich für eine Bäckerei, Metzgerei, einen Selbstbedienungsladen und ein Milchgeschäft. Außerdem war dort eine Kneipe untergebracht. Für diesen Raum sucht die SWSG aktuell den dritten Gewerbemietler im Haus. Der Name Spek-Design bezieht sich auf die Initialen von Sauter, Patrick und Eberhard Kappler. www.spek-design.de